Der Umbau der Orgel in der reformierten Kirche zu Baden

Autor(en): **Löpfe, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **13 (1937)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-321078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der «Landfriedlichen Commission» wurde schon am 2. Juni 1721 beschlossen, dass der Landschreiber Tschiffeli für zwei Jahre je 1000 Pfund der Familie Haller entrichten müsse. Mitte Juli trat er sein Amt in der Bäderstadt an. Damit verschwand Niklaus Emanuel Hallers Name aus den verschiedenen Protokollen. Wir verehren ihn aber heute noch als den Vater eines grossen Sohnes, des bekannten Naturforschers und Sängers unserer Alpen.

Quellen: A. Stadtarchiv Baden, Ratsprotokolle.
Staatsarchiv Bern, Ratsmanuale No. 57; 87; 88. Notariatsmatrikel.
Stadtbibliothek Bern, Gruner'sche Genealogie.
Staatsarchiv Zürich, A 315,5 A 315,6.
B. Hist. biograph. Lexikon der Schweiz.
Allgemeine deutsche Biographie.
H. Kreis, Die Grafschaft Baden i. 18. Jhdt., Zürich 1909.
Joh.. Georg Zimmermann, Das Leben des Herrn v. Haller, Zürich 1755.

Der Umbau der Orgel in der reformierten Kirche zu Baden

Von Architekt HANS LÖPFE in Baden

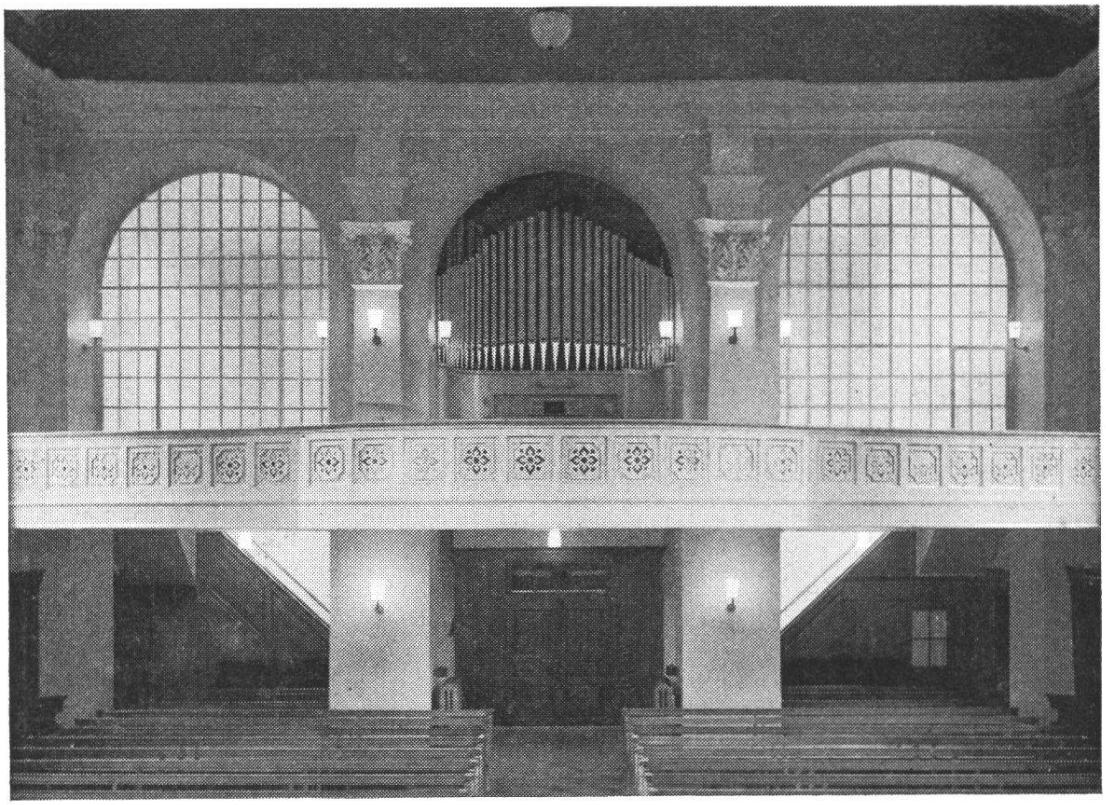
Die im Jahre 1918 eingebaute Orgel war nach langen Jahren der Benützung einer gründlichen Nachschau bedürftig geworden. Damit war die Gelegenheit gekommen, das Orgelwerk so umzubauen, dass es den zeitgemässen Ansprüchen wieder in künstlerischer und technischer Hinsicht genügte.

Als Voraussetzung für ein Gelingen dieser Absicht bezeichnete der Orgelbausachverständige, Herr Ernst Schiess, in Bern — und die Orgelbaufirma Metzler u. Cie., in Dietikon schloss sich dessen Erwägungen an — ein Auseinanderziehen der Orgel, damit die Tonentwicklung ungehemmt ist.

Es war nun die Aufgabe des Bausachverständigen, hierfür Raum zu schaffen. Dieser schlug vor, ihn nicht nur nach den Seiten hin, sondern auch in der Höhe zu gewinnen. Sein erster Vorschlag, die vorhandene Empore, die vollständig aus Holz bestand, durch eine solche aus armiertem Beton mit massiver Brüstung, die dem Stil der Kirche besser entsprochen hätte als die vorhandene, zu ersetzen, war zu kostspielig. Deshalb musste von dieser Idee abgegangen werden und erst als man sich genötigt sah, den alten Holzboden zu erneuern, wurde nach Anhörung von Kunsthistorikern doch die Tieferlegung der Empore um 1 m beschlossen, freilich unter der Be-

dingung, dass die alten Bauteile, wie Balken, Brüstung usw. wieder verwendet würden. Schwierigkeit bot auch die Abdekkung der nun beinahe die ganze Kirchenbreite einnehmenden neuen Orgel. Schliesslich gelang es doch, eine Lösung zu finden, die sowohl die orgeltechnischen als auch die künstlerischen Anforderungen zu befriedigen vermochte und gleichzeitig die Platzfrage löste.

Es darf deshalb mit Genugtuung festgestellt werden, dass der Umbau des Orgelwerkes einen vollen Erfolg bedeutet und das Kircheninnere, wie die Abbildung zeigt, gewonnen hat.



Ansicht der umgebauten Empore und Orgel

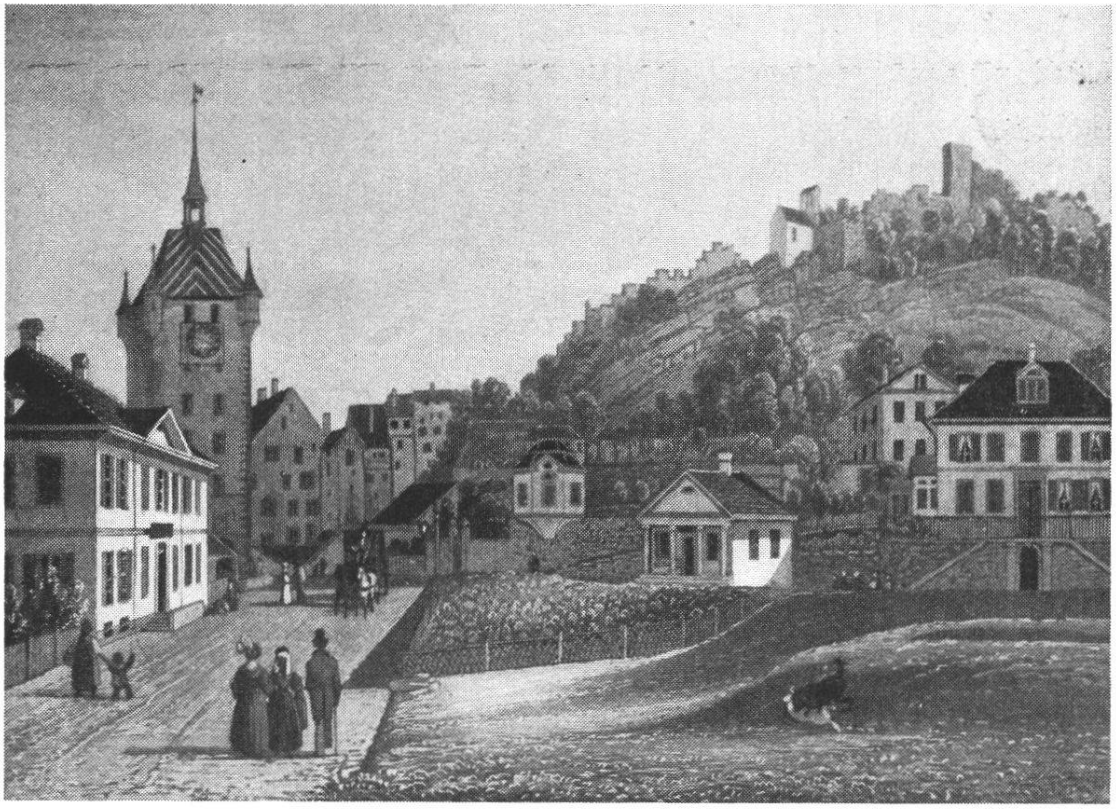
Hierzu haben die Kirchenpflege mit ihrem Präsidenten, Herrn Oberingenieur E. Hunziker durch ihr volles Verständnis, sowie die Kirchgemeinde durch ihre Opferfreudigkeit viel beigetragen.

Der Umbau der Orgel und Empore begann zu Anfang des Jahres und dauerte acht Monate. Am 27. August konnte das neue Werk der Kirchenpflege vorgeführt und übergeben werden. Die neue Orgel umfasst 2800 Stufen, die auf alle drei Gewölbe verteilt sind, während die alte Orgel mit 3100 im mittleren Gewölbe zusammengepfercht war. Wie wir einem Bericht des jetzigen Organisten, Herrn Musikdirektor Leu, ent-

nehmen, bestand für den Orgelbauer, abgesehen von den Schwierigkeiten des Aufbaues, die heikle Aufgabe, altes und neues Klangmaterial zu einer Einheit zu vereinigen. Durch die Zufügung von neuen Stimmen und die genannten Neuerungen soll das Instrument an Klangfarbenwerten, an Ausdruck, Kraft und Klarheit bedeutend gewonnen haben.

Die gesamten Umbaukosten beliefen sich auf rund 40.000.— Franken.

Umbau des Hauses Bischofberger



Vor dem Badentor (Ein Stich von Mayer-Attenhofer 1836) rechts: Polizeiposten und Augarten, der Sitz des Künstlers Mayer-Attenhofer, links: Haus Bischofberger

In den letzten Jahrzehnten hat die Stadt Baden in baulicher Hinsicht eine bedeutende Wandlung durchgemacht. Nicht nur sind ausserhalb des alten Stadtkerns neue Wohn- und Geschäftsviertel entstanden, sondern auch im Stadtinnern erfolgten zahlreiche Umbauten, um die Lokalitäten den modernen Ansprüchen anzupassen. In diese Entwicklung wurde in neuester Zeit ein weiteres Stück Alt-Baden, das über hundert Jahre alte Haus Bischofberger, einbezogen. Mit der Veröffentlichung dieses Umbaues ist die Absicht verbunden, künftig markante bauliche Veränderungen unserer Stadt im Bilde festzuhalten.